

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Erasmus+

Wintersemester 2019/20

---

## Erfahrungsbericht

### University of Sheffield



**Moritz Frantz**

Master – Europäische Geschichte

Fachsemester 4

Erfahrungsbericht Sheffield



BUCS Table Tennis National  
Championship 2019 Nottingham



The University of Manchester  
Library

## Sheffield – Eine Werbung

Die Bewerbung an der University of Sheffield war langwierig und mit unglaublich viel Papierkram verbunden. Meine Anreise gestaltete sich als unkompliziert, da der Flughafen Manchester nur eine Zugstunde von Sheffield entfernt war. 40 Kilo an Gepäck wollten jedoch erstmal bewegt werden.

An meinem ersten Tag in Sheffield war ich sehr überrascht. Dieses gute Wetter! Man hatte mir anderes prophezeit. Sollte es nicht jeden Tag regnen im Winter? Sheffield liegt im Norden Englands und ist mit über einer halben Millionen Einwohnern eine der größten Städte in England, was anscheinend jedoch kein Deutscher weiß. Auch ich hatte keine Ahnung. In etwas über einer Stunde ist man in Manchester, Nottingham, Leeds oder York. Diese Städte sind mitunter zwar kleiner als Sheffield, jedoch waren sie mir eher geläufig. Warum das so ist kann ich mir nach meinen vier Monaten in dieser tollen Stadt einfach nicht erklären. Die „schönste Stadt Englands in der hässlichen Stadt Englands“ ist wie die einheimische Beschreibung erahnen lässt sehr divers. Als alte Stahlstadt hat sie den Charme und das Simple behalten ist jedoch stetig durch die zwei Universitäten gewachsen. Wenige Reihenhaussiedlungen am Rand der Stadt tun der Schönheit der Stadt keinen Abbruch. Viele Hügel und steile Straßen machen das grüne Sheffield aus. Gegen eine aufkommende Fitness mit den ganzen Höhenmetern kann man sich also nicht wehren. Der malerische und riesige Peak District National Park ist zu Fuß problemlos zu erreichen. Es werden von der Universität Trips an Sonntagen angeboten oder man geht einfach los und lässt sich überraschen. Beides ist sehr zu empfehlen.

Wenn dieser Bericht bisher klingt wie eine Werbung auf einem schlecht geschriebenen Reisekatalog, dann hat es wohl mit meiner Liebe zu dieser Stadt und ihren Menschen zu tun. Schon an meinem ersten Tag habe ich meine „Familie auf Zeit“ kennenlernen dürfen, meine WG-Mitbewohner\*innen. Nach dem obligatorischen IKEA-Besuch haben uns die Leute in Bussen angesprochen, sich gefreut uns alle guten Restaurants der Stadt zu empfehlen. Überall in der Stadt und im Norden Englands sind die Leute froh, höflich und zuvorkommend. Ein positiver Kulturschock den ich so nicht erwartet hatte.

## Let it pour! Leben, Lehre und Sehnsucht

Und dann sind da die Vorurteile gegenüber England. Sie sind wahr und noch heftiger. Ich bin Regen aus Oldenburg und Hamburg gewohnt, bin gerne an der Küste. Dieser Winter jedoch war vom Niederschlag her nicht mehr auf der Skala messbar. Nach dem ersten Tag Sonne regnete es gute 2 Wochen durch. Jeden. Tag. Nach einer gnädigen Schätzung hat es an 75 Prozent der Tage geregnet. Und öfters so heftig, dass die wenigen Straßen ohne Steigung geflutet waren. Kein Wunder also, dass man in jedem „Supermarkt“ Regenschirme kaufen kann. Man ertrinkt förmlich ohne.

Das Wetter war nie ein großes Problem für mich, ich habe es gern durch den Sturm zu laufen im malerischen Encliffe, in dem auch das Studentendorf „Encliffe Village“ lag. Dort wohnt ein großer Teil

der Studierenden der „University of Sheffield“. Umgerechnet fast 800 Euro habe ich im Monat für mein Apartment gezahlt. Dieses Apartment ist eher eine kleine Zelle. Schreibtisch mit Stuhl, 190cm x 80cm Bett mit Nostalgiefaktor. Die Sprungfedern in der Matratze weiß man irgendwann im Schlaf instinktiv zu umgehen. Die Küche hingegen war gut ausgestattet und sauber. Das jedoch auch nur durch meine sehr sauberen und lieben Erasmus-Mitbewohner, die ich allesamt meine Freunde nennen darf. Für sechs Leute gab es zwei große Kühlschränke, welche zusammengenommen sechs Fächer und sechs Kühlfächer hatten. Ofen, Toaster, Wasserkocher, sowie Mikrowelle sind von Anfang an gestellt. Wer auch immer das hier liest wird sich fragen was denn mit den Töpfen, Besteck und dem Geschirr ist, zurecht. Der einfachste Weg sein Geld und seine Zeit zu sparen ist am Tag des „free markets“ an dem Studienzentrum auf dem Platz vom Encliffe „Edge“ eine Stunde vor dem eigentlich angesetzten Termin zu erscheinen. Dort findet man alles in Massen. Bereits geteilte Küchenutensilien werden gegen eine Unterschrift und dem Versprechen es wieder zurückzugeben an die „freshers“ ausgeteilt. Wer zuerst kommt mahlt zuerst und kann es überhaupt dadurch erst. Das Bett am Anfang ist komplett nackt. Keine Decke, kein Bezug, keine Kissen. IKEA oder ähnliches ist absolut notwendig am ersten Tag. Bettzeug zu leihen ist nicht zu empfehlen. Für 70 Euro hat man sich mit dem Mindesten eingedeckt. Man gewöhnt sich an alles.

Aber nicht an das englische Essen.

Vor meinem Aufenthalt dachte ich nicht sehr deutsch zu sein. Bis man englisches Brot und Toast zu essen bekommt als mehr oder weniger einzige Wahl kann man aber gar nicht anders als Nationalstolz zu entwickeln. Fleischtheke? Käsetheke? Bio? Unverpackt? Nicht in England. Die Restaurants sind sehr gut in der Region in und um Sheffield. Aber die Supermärkte sind beleidigend. Als ich an Weihnachten für zwei Wochen wieder in Deutschland war konnten meine Freunde nicht verstehen, warum ich so grinsend durch den Bio-Laden und den Tegut gelaufen bin. Ich konnte tatsächlich zwischen verschiedenen Produkten wählen und musste dafür nicht in einen 60-minütigen Trip in die Innenstadt machen! Man arrangiert sich irgendwann mit der Auswahl, jedoch wird der Gaumen absolut auf die Probe gestellt. Wenn ich die Erfahrung mit englischen Produkten mit einem Wort beschreiben müsste, dann wäre dieses wohl Plastik.

Wer sich als Student in Sheffield langweilt ist kein funktionierender Mensch. Es gibt über 70 Sports Clubs und mehr als 200 Societies. Die Societies sind soziale Vereine von Studierenden, bei denen einfach alles zu finden ist. Videospiele, Brettspiele, Debattierclubs, Theater; You name it! Von Tennis über Rugby oder auch Netball (fragt gar nicht erst) ist auch Eishockey oder Basketball im Angebot dabei. In meiner Zeit in Sheffield war ich beim Gewichtheben und sehr viel beim Tischtennis und habe in einem tollen Team sogar nationale Studententurniere spielen dürfen. Die Liebe zum Sport und aktiven Leben mit anderen jungen Leuten wird selbstorganisiert gefördert, womit ein offenes, tolles

und tolerantes Umfeld geschaffen wird. Anders als in Deutschland kann man sich gegen dieses Studentenleben gar nicht wehren. Man sollte es auch nicht. Es ist wunderbar wie viele neue Menschen und auch Kulturen man kennenlernt. Über 8000 Menschen von den Studierenden in Sheffield kommen aus dem Ausland. Der Service für Studierende und die Hilfe sind einmalig. Gleichwohl ist der National Health Service oft ein schlechter Witz. Auch ich durfte schon falsch diagnostiziert werden. Man muss ein wenig Glück haben. Englische Apotheken sind unglaublich schlecht und komisch. Wenn du aber ein in Plastik verpacktes Sandwich haben möchtest, dann geh einfach in eine der „pharmacies“. Die perverse Fusion eines schlechten DM und einer noch schlechteren Apotheke.

Mein halbes Jahr in Sheffield ist trotz und vielleicht gerade wegen der zu erwartenden Unterschiede zu Deutschland eines gewesen, das meine Welt auf den Kopf gestellt hat. Die Chance an einer guten Universität wie Sheffield zu studieren hat mich akademisch gefordert und absolut fasziniert. Die Dozierenden sind spezialisiert, engagiert und teils führend auf den jeweiligen Forschungsgebieten. Zehn Masterstudiengänge wollen in der Geschichte gut bedient sein. Die Struktur und die Qualität der Lehre ist nicht vergleichbar mit dem was ich aus Deutschland kenne. Außerdem organisieren Studierende jede Woche Aktivitäten und Partys in ihren Fakultäten, sind engagiert und ehrlich interessiert an dem was sie tun. Die Master machen die Studierenden hier in einem Jahr. Der Leseaufwand während des Semesters ist enorm, jedoch sind die Seminare sehr wertvoll für die spätere Ausarbeitung. Meine 60 (Deutschland 30KP) zu erbringenden Punkte habe ich durch drei Veranstaltungen mit 30, 15, und nochmals 15 Punkten absolviert. Die Benotung ist hart, so wie die Arbeit für die Seminare. Ich hatte jedoch nie mehr Spaß zu studieren. Die Veranstaltungen gehen zur vollen Stunde los und dauern 110 Minuten. Ich habe mich dazu entschieden ausschließlich Module zur Epoche der Frühen Neuzeit zu belegen. Die richtige Entscheidung.

Erasmus+ hat es mir ermöglicht diese Erfahrung zu machen ohne 5.000 Euro an Studiengebühren zu zahlen. Das halbe Jahr in Sheffield war mit eines der schönsten, beängstigendsten und sicherlich akademisch wichtigsten Phasen meines Lebens. Ich würde bleiben, wenn ich könnte. Ich komme so bald wie ich kann zurück. Freundschaften fürs Leben sind entstanden, die Passion für Tischtennis nach über zehn Jahren wieder entfacht worden und mein Verständnis von einer doch sehr anderen Kultur gewachsen. Mit meinen Mitbewohner\*Innen treffe ich mich im Sommer wieder. Dann zur Abschlussfeier von einer von uns. Ich wollte unbedingt nach Sheffield, weil ich akademische und persönliche Empfehlungen bekommen habe, sowie gefordert werden wollte. Beinahe alles an diesem Aufenthalt hat mich darin bestärkt, dass ich nicht mehr Glück mit dem Ort und den Menschen hier hätte haben können. Kommt nach Sheffield. Falls ihr eine Regenjacke besitzt, werdet ihr es nicht bereuen.